

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: [4]: Baden : kleine Stadt auf grosser Fahrt

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum
Redaktion: Werner Huber
Design: Barbara Schrag
Produktion: René Hornung, Sue Lüthi
Korrektur: Lorena Nipkow
Verlag: Susanne von Arx
Designkonzept: Susanne Kreuzer
Litho: Team media GmbH, Gurtinelli
Druck: Südostschweiz Print, Chur
Umschlagfotos aussen und innen: Tino Sand

© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Herausgegeben vom Verlag Hochparterre
in Zusammenarbeit mit der Stadt Baden und Wüst & Partner, Zürich
Zu beziehen bei verlag@hochparterre.ch
Preis: CHF 15.-

Besten Dank für die finanzielle Unterstützung:

STADT BADEN



STEINER
TOTAL SERVICES CONTRACTOR

GRAND CASINO
BADEN

avadis

GROSS
BRUGG

halter
GENERALUNTERNEHMUNG

R ANDRE ROTH AG



Pensionskasse des Bundes
Caisse fédérale de pensions
Cassa pensioni della Confederazione
Cassa federale da pensioni

T Tuchschmid

MERKER areal

F AESCHBACH AG

wannerkonzept

Gemeinde Ennetbaden

Eglin Immobilien

Konsortium Husmatt

Baugesellschaft Brenntrain

Blue City Hotel

Miteigentümerschaft Nordhaus

Inhalt

- 4 Geschichte: Baden und die Fabriken
- 8 Verkehr: Immer auf dem richtigen Weg
- 12 Bahnhof: Ergänzen und korrigieren
- 18 Wohnen: Zwischen Wäldern wohnen
- 22 Immobilien: Die kleine Grossstadt
- 24 Übersicht: Baden Punkt für Punkt
- 26 Baden Nord: Die ökonomische Ökostadt
- 32 Interview: Die Haupttäter geben Auskunft
- 34 Bildung: Aus Brachen wuchs Bildung
- 38 Ennetbaden: Ein Tunnel ändert alles
- 42 Bäderquartier: Auf und ab im Bäderquartier
- 46 Porträt: Der Stadtammann Stephan Attiger

Auf zur Badenfahrt!

Es war ein heisser Sommertag Anfang der Siebzigerjahre, als mich die sonntägliche Familienwanderung über die Lägern erstmals nach Baden führte. Der Schlusspunkt der Wanderung war der Bahnhof, und der hat mich mächtig beeindruckt. Zum einen, weil das alte Gebäude von oben bis unten bunt bemalt war, zum andern, weil es im Untergrund ein veritable kleines «Shop-Ville» gab – fast so wie in Zürich. Dass der an jenem Sonntag so ausgestorbene «Metro-Shop» ein Ergebnis des Badener Planungswunders war, kümmerte mich Dreikäsehoch noch nicht, doch ich habe sehr wohl registriert, dass an diesem Ort etwas Aussergewöhnliches zustande gekommen war. Gut zehn Jahre später, während des Architekturstudiums, pilgerten wir nach Baden, um die Überbauung an der Bahnhofstrasse und die Betonsanierung der städtischen Werke zu bewundern. Die ABB war damals noch die BBC, und von Baden Nord sprach niemand.

Dies änderte sich nach der Fusion von BBC und Asea schnell, als die bis dahin «verbotene» Fabrikstadt Anfang der Neunzigerjahre ihre Tore öffnete. Baden entwickelte die «Chance Baden Nord 2005», und nach anfänglichem Stottern entstand im einstigen Industriequartier ein neuer Stadtteil. Drehpunkt ist nach wie vor der Bahnhof, der einen zweiten Pol und einen neuen «Metro-Shop» erhalten hat. Dieses Heft blickt zurück auf die Entwicklung Badens vom Bade- zum Industrieort und auf dessen Wandel zum Dienstleistungszentrum. Es zeigt, wie die «kleine Bahnverlegung» den Stau auf- und das Planungswunder auslöste – ein Wunder, das mit der Ölkrise ins Stocken kam und dafür die «Badener Architekten» hervorbrachte. Viel Raum nehmen der Planungsprozess und die Neu- und Umbauten auf dem ABB-Areal ein, wo zwei Akteure von damals Bilanz ziehen. Weitere Beiträge befassen sich mit den unterschiedlichen Wohnqualitäten von der Altstadtwohnung bis zum Eigenheim und mit den Standortqualitäten im Vergleich zu den Nachbarn.

Die Industrievergangenheit mit den Lehrlingswerkstätten der BBC hat auch in der Bildungsstadt Baden ihre Spuren hinterlassen. Diese hat mit der BBB, der Berufsbildung Baden, und deren Neubauten einen kräftigen Auftrieb erhalten. Schliesslich geht der Blick über die Limmat nach Ennetbaden. Hier hat der Umfahrungstunnel die Voraussetzungen geschaffen, um den Ortskern aus der Lethargie zu wecken. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit Baden, dessen Bäderquartier nach langen erfolglosen Planungen nun optimistisch in die Zukunft blicken darf. Hier am Limmatknie liegt auch der Schwerpunkt der Stadtentwicklung der nächsten Jahre, damit Baden seinem Namen wieder alle Ehre macht. Zahlreiche Kurzporträts von realisierten oder geplanten Bauten ergänzen das Heft, der grosse Plan in der Mitte hilft für den Überblick. Das optische Glanzlicht des Heftes sind die Fotos von Tino Sand. In mehreren Streifzügen hat der Meilemer Fotograf seinen Blick auf Baden festgehalten. Die Bilder sollen zusammen mit Texten und Plänen dazu animieren, eine Badenfahrt zu machen und die Stadt zu erwandern. Werner Huber